

## Vorwort:

Wir die Bürgerinitiative sind Schwaigerner, die sich zusammengeschlossen haben, um ein Projekt zu verhindern, dass wir am **geplanten Ort Kernerstrasse** sowohl hinsichtlich der Größe als auch in Bezug auf das vorgesehene Konzept für ungeeignet halten.

Wichtig ist uns: Wir sind für Integration und stehen jedem Menschen, egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion er oder sie angehört, offen gegenüber.

## Ausgangslage / Chronologie der Ereignisse:

**15. Januar 2016** der Gemeinde Rat beschäftigt sich mit dem Thema Anschluss Unterbringung.

**23. März 2016** wird mit 12 zu 8 Stimmen der Beschluss zur Planung eines Gebäudes im Blumenweg gefasst.

**25. April 2017** im Haushalt werden Mittel zum Bau im Blumenweg bereitgestellt.

**22. Mai 2017** Rat beschließt mit 13 zu 9 Stimmen den Bau für 28 Personen im Blumenweg.

**2018** Kauf des Grundstücks in der Kerner Straße

**24. Mai 2019** „Pseudo Ausschreibung“ des Grundstücks im Wortlaut der Hoffnungsträger, andere Investoren konnten keine Kenntnis erlangen.

**26. Juli** Hoffnungsträger stellen Projekt in öffentlicher Ratssitzung vor, der bürgerliche Widerstand formiert sich und der Verkauf wird verschoben.

**16. August** Vertreter des Kernteams fahren nach Esslingen, um sich vor Ort ein Bild zu machen und sprechen mit Bewohnern.

**16. Sept.** Infoveranstaltung in der Fritz Halle, viele Fragen bleiben unbeantwortet.

**23./24. Sept.** Das Kernteam geht zu allen Fraktionen und wirbt um Dialog! Der Vorschlag 2 kleinere Gebäude in der Mitte eines Gesamtkonzeptes anzustreben wird ignoriert!

**27. Sept** Trotz der vielen offenen Fragen gibt es keine Bereitschaft zum Dialog, ein Kompromissvorschlag wird ignoriert und der Verkauf wird mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung beschlossen.

**23. Oktober** Übergabe des Entwurfes zum Bürgerbegehren an die Bürgermeisterin.

**Im November** fährt eine **kleine Delegation** des Gemeinderates zur Besichtigung von Hoffnungshäusern.

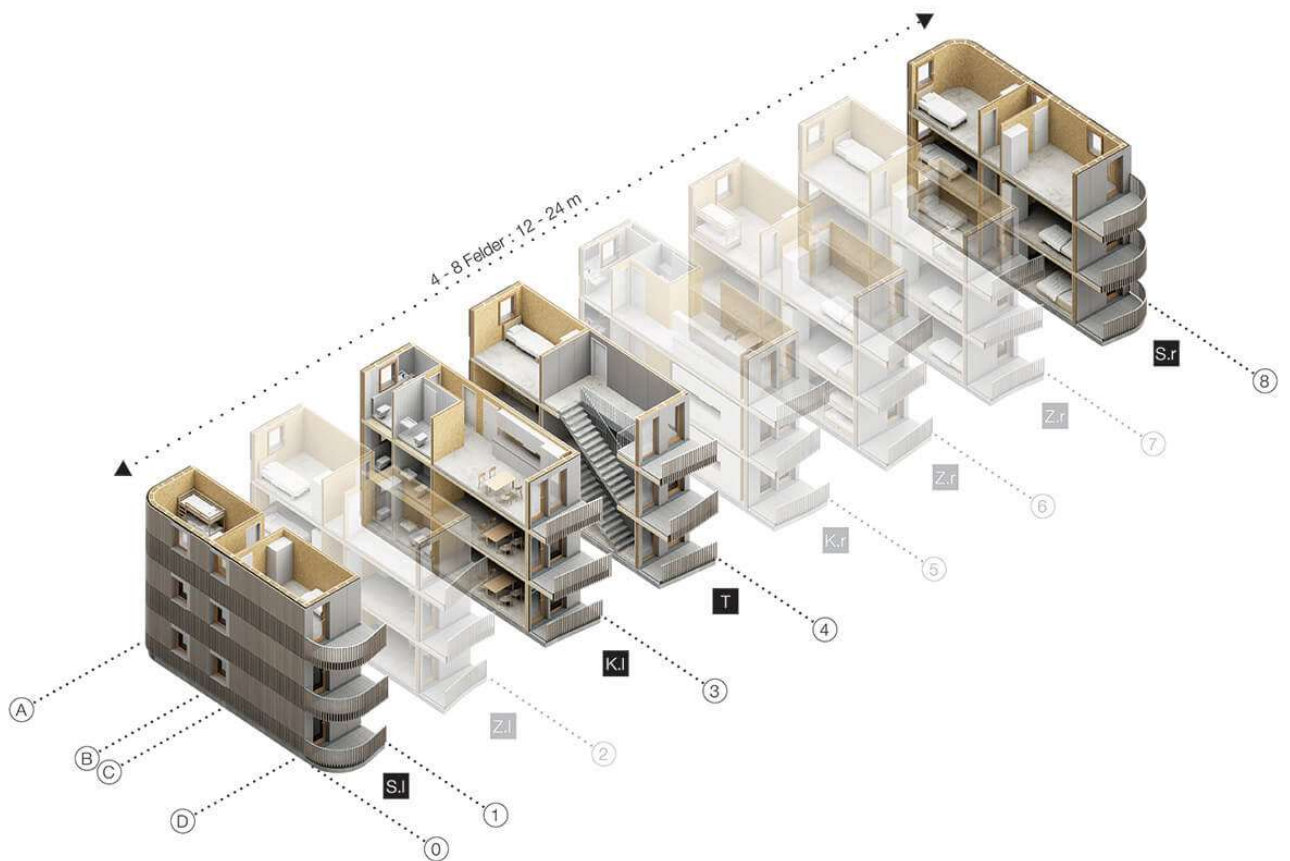
**19. Dezember** werden von den Vertrauensleuten 1048 gültige Unterschriften übergeben und der Bürgerentscheid muss durchgeführt werden.

## Was bedeutet wohnen auf Zeit in einem Hoffnungshaus:

Unter dem Eindruck der Flüchtlingswelle 2015 wurde ein Haustyp entwickelt und prämiert, der durch Modulbauweise in einfachster Ausführung sehr schnell Wohnraum für geflüchtete Menschen bieten kann



Das Konzept „**Wohnen auf Zeit**“ bedeutet, dass man hier einfachen und schlichten Wohnraum mit der Maßgabe „ein Dach über dem Kopf zu haben“ schafft. Im Bedarfsfall kann der 8 Achser-Haustyp mit bis zu **54 Personen pro Haus** belegt werden und bietet den Bewohnern mit Bleiberecht die Möglichkeit während des Aufenthaltes nach geeignetem Wohnraum zu suchen.



Der Grundriss mit einem kleinen, engen Treppenhaus in der Gebäudemitte erlaubt es **nicht** die versprochenen 2 1/2 Zimmer Wohnungen zu realisieren. Ohne Barrierefreiheit und Aufzug sind ältere oder Menschen mit Handicap ausgeschlossen.



In Esslingen sind pro Stockwerk eine 4 und 5 Zimmer Wohngemeinschaft realisiert, mit jeweils einer großen Wohnküche aber ohne Wohn- und Badezimmer im üblichen Sinn!



In Schwaigern sollen 3 Häuser dieses **größten Haustyps L 24m/ H 9m/ T 10m** in unser gewachsenes Wohngebiet gepflanzt werden, das verstößt unseres Erachtens gegen § 34 Abs. 1 Baugesetzbuch. Ohne Verkehrskonzept und einen Plan für die Restfläche haben wir die berechtigte Sorge, dass auch die Restfläche ähnlich bebaut werden soll!

Durch die konzentrierte Schaffung einer Wohnstätte für Menschen in Anschluss Unterbringung und einheimische sozial schwache Mitbürger wird ein sozialer Brennpunkt geschaffen, den es in Schwaigern so noch nicht gab. Mit der Formel integratives Wohnen die eine 50/50 Belegung voraussetzt wird das Gelingen dieses Experimentes beschworen und mit den Erfahrungen aus Leonberg begründet. Verschwiegen wird hingegen, dass Leonberg und Schwaigern nicht im Geringsten vergleichbar sind! Das demographische Umfeld eines gewachsenen Wohngebietes und die fehlende Einbeziehung der betroffenen

Bevölkerung spricht gegen die Realisierung an diesem Standort, deshalb ist dieses Projekt strikt abzulehnen.

Zu der Infoveranstaltung in der Fritzhalle übermittelte die Bürgerinitiative eine Broschüre mit detaillierten Fragen zum Projekt. In der Veranstaltung stellte die Hoffnungsträger Stiftung aber nochmals ihre bereits bekannte Betreiber- Philosophie vor und blieb viele Antworten schuldig. Die Stiftung stellte klar, dass sie in Schwaigern als verantwortlicher Betreiber auftreten werden und nicht die Stadt. Wir halten dies bei einem solchen Projekt für äußerst problematisch, zumal die Zahlen und die Entwicklung des Flüchtlingsproblems an den EU-Grenzen immer bedenklicher werden!

Hinsichtlich aussagekräftiger Zahlen konnte die Verwaltung größtenteils keine oder nur unbefriedigende Angaben machen. Zum tatsächlichen Bedarf an sozialem Wohnraum lägen keine Statistiken bzw. Zahlen vor!

Wir widersprechen ausdrücklich nicht der Notwendigkeit des sozialen Wohnungsbaus aber nicht in der von der Stiftung geplanten Ausführung und Qualität.

Beispiel sozialer Wohnungsbau Massenbachhausen, dort baut die GeWo Wohnungen in verschiedensten Größen, alle Barrierefrei mit Aufzug und Tiefgarage!

Bei den zu erwartenden Zuweisungen für Anschluss Unterbringung nannte die Bürgermeisterin und der Vertreter des Landratsamtes folgende Zahlen:

2017= 50 Personen 2018= 37 Pers 2019= 17 Pers. 2020= 4 Pers Vor diesem Hintergrund von einem aktuellen Notstand zu sprechen halten wir für übertrieben. Wir kennen keine solchen Plänen in unseren Nachbargemeinden deswegen stellt sich die drängende Frage: Will Schwaigern hier eine **zentrale Rolle** übernehmen?

Abschließend sollte die aus umweltpolitischen Gründen von einigen Befürwortern dieses Projektes beschworene Verdichtung der Bebauung kritisch hinterfragt werden! Warum soll jetzt in der Kerner Straße verdichtet werden, wenn in den aktuell ausgewiesenen Baugebieten kaum Verdichtungsanstrengungen unternommen werden! Hier wird eindeutig mit zweierlei Maß gemessen, man glaubt in der Kernerstrasse die Versäumnisse der Vergangenheit auf einen „Streich“ lösen zu können! Vermeidung von Wertverlust in den Baugebieten, keine Verantwortung beim Bau und Betrieb dieser „Notquartiere“ und damit ein „rundum sorglos Paket“ auf Kosten der Anwohner in der Kernerstrasse!

Gez. Claus Walinski